

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Beschreibungen nehmen die Anzeigen und die Anwerbe als Postanfragen entgegen. — Erscheint wöchentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 83.

Abbestellungsfrist für den nächsten Monatsbeginn am 1. d. M. bis zum 15. d. M. Sonstige Abbestellungen bis zum 1. d. M. Sonstige Abbestellungen bis zum 1. d. M.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1990

Nr. 232

Freitag, den 4. Oktober 1929

24. Jahrgang

Reichsaußenminister Dr. Stresemann †

Berlin. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute nacht verstorben.

Zum Tode Dr. Stresemanns erfahren wir folgende Einzelheiten: Dr. Stresemann war gestern den ganzen Tag über durch die Verhandlungen über die Arbeitslosenversicherung stark in Anspruch genommen. Zwischen 10 und 11 Uhr abends erlitt er einen Schlaganfall. Die Ärzte hofften jedoch, daß Dr. Stresemann am Leben erhalten bleibe, obgleich der Schlaganfall so schwer war, daß die rechte Seite völlig gelähmt wurde. Heute früh 5,25 Uhr ist Dr. Stresemann einem gleichen Anfall erlegen. Seit dem ersten Anfall ist Dr. Stresemann ohne Bewußtsein gewesen. Von den Ärzten wurde seit langem damit gerechnet, daß dieses Ereignis eintreten würde. In den letzten Tagen war Dr. Stresemann durch einen Katarrh ans Bett gefesselt, erschien aber gestern vormittag zu einer wichtigen Fraktionslösung der Deutschen Volkspartei, in der die Arbeitslosenversicherung verhandelt wurde. In dieser Sitzung hielt er eine längere Rede. Den Nachmittag über stand er mit der Fraktionsleitung dauernd in telephonischer Verbindung. Gerade die letzten Tage seines Lebens waren für Dr. Stresemann mit ungeheurer Arbeit ausgefüllt. Frau Dr. Stresemann und die beiden Söhne weilten die Nacht über am Krankenbett.

Welche politischen Auswirkungen der Tod dieses deutschen Staatsmannes haben wird, läßt sich im Augenblick natürlich nicht übersehen. Es ist anzunehmen, daß der Reichskanzler, dem von dem Ableben des Reichsaußenministers sofort Mitteilung gemacht wurde, heute früh eine Kabinettsitzung einberufen wird.

Die öffentlichen Gebäude flaggen sofort Halbmaß, auch das Auswärtige Amt, die Wirkungsstätte Dr. Stresemanns während der letzten Jahre.

Die Todesursache

Ueber die Todesursache und dem letzten Krankheitsverlauf Dr. Stresemanns machte Professor Hermann Condeß dem WTB auf Anfrage folgende Mitteilungen:

Dr. Stresemanns Nierenleiden hatte sich in der letzten Zeit erheblich gebessert, dagegen zeigte das Allgemeinbefinden schon seit längerem starke Ermüdungssymptome und der Blutdruck war in die Höhe gegangen. Professor Condeß führt diese Erscheinungen auf die aufreibende und anstrengende Tätigkeit Dr. Stresemanns zurück. Er hat den Außenminister immer wieder eindringlich zur Zurückhaltung gemahnt; so ließ er ihn nur schweren Herzens zur Haager Konferenz fahren und hat ihn noch gestern früh, doch unter allen Umständen im Bett zu bleiben. Diese Mahnung war, wie so häufig, vergeblich bei dem aufopfernden Pflichtbewußtsein und dem Temperament, mit dem Dr. Stresemann sich seiner verantwortungsschweren Tätigkeit hingab. Immerhin ging es dem Minister gestern abend verhältnismäßig gut. Er sagte, daß er sich ganz wohl fühle. Um 11 Uhr erlitt er dann aber den ersten Schlanfall, der zu einer tiefen Bewußtlosigkeit führte. Dieser Anfall war so schwer, daß weitere Blutungen befürchtet werden mußten. Deshalb blieben die Professoren, Geheimrat Kraus und Dr. Condeß, die ganze Nacht am Krankenlager. Um 1/2 6 Uhr morgens traf mit einem neuen schweren Schlaganfall Atemlähmung ein, die den Tod zur Folge hatte. Nach der Ansicht Prof. Condeßs mußte mit diesem schmerzlichen Ereignis bereits seit zwei Jahren gerechnet werden.

Gustav Stresemann ist am 10. Mai 1878 zu Berlin geboren, besuchte hier das Andreasmagnum und studierte in Berlin und Leipzig Rechts- und Staatswissenschaft. Er promovierte in Leipzig als Doktor der Nationalökonomie. Von 1901 ab war er in verschiedenen wirtschaftlichen Verbänden, so insbesondere beim Verbande sächsischer Industrieller als Spanditus tätig.

Der junge Volkswirt Dr. Stresemann zog schon im Jahre 1907 im Alter von 29 Jahren in den Reichstag und binnen kurzem in den Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei. Die beste Rednergabe, verbunden mit Gründlichkeit und Zuverlässigkeit in der Bearbeitung aller Aufgaben, denen er sich unterzog, dazu eine ausgesprochene Führerqualität, brachten ihn beim Tode Bismarcks nach dessen eigenen Bestimmungen an die Spitze der Partei, die er nach der Katastrophe des Krieges als Deutsche Volkspartei erneuerte und um seine Person, seine Staatsauffassung neu gruppierte.

Vom ersten Tage ab sagte er dem Vertrag von Versailles den Kampf an. Vom ersten Tage ab setzte er sich die Ziele, die er in der Folge, soweit ihm ein tragisches Schicksal die Zeit dazu ließ, mit bewunderungswürdiger Konsequenz und Entschiedenheit verwirklicht hat: Die Befreiung des Rheinlandes, eine tragbare und endgültige Regelung der Reparationsfrage, die Wiederher-

stellung der Weltgeltung Deutschlands durch Betonung seiner zentralen Stellung in der Mitte der europäischen Völker. Die Einzelheiten dieses staatsmännischen Werdeganges sind bekannt: Wie Stresemann durch den fast einstimmigen Willen des deutschen Volkes in den kritischsten Tagen des Jahres 1923 als Reichskanzler der großen Koalition an die Spitze der Regierung berufen wurde, wie er den Ruhrkampf abbaute, wie er das Dawesgutachten als die wirtschaftliche, den Locarnovertrag als die politische Lösung des brennendsten Konfliktes mit den Westmächten herbeiführte, wie er im Berliner Vertrag von 1926 mit der Sowjetunion die politische Gleichgewichtslage und die Vermittlung einseitiger Bindungen Deutschlands sicherstellte, wie er im Völkerbunde sich und damit uns eine in Anbetracht der Machtverhältnisse außerordentliche Autorität gewann und wie er schließlich mit der Unterzeichnung des Kelloggpatentes in Paris und mit seinen planmäßigen Arbeiten auf dem Gebiete der Abrüstung, der Minoritätenpolitik, des wirtschaftlichen Zusammenhanges der europäischen Mächte in eine immer sichtbarere führende Rolle unter den Besten errang; er war mit den Staatsmännern wie Briand, Chamberlain, zuletzt MacDonald und Penrose, in gleichgerichteten Bestrebungen verbunden.

Dr. Stresemann war seit 1903 mit Frau Ade geb. Kieffeld verheiratet und hatte zwei Söhne. Im Jahre 1927 erschien eine zweibändige Ausgabe seiner Reden.

Vor nicht langer Zeit hat Dr. Stresemann in Erkenntnis seines Gesundheitszustandes bereits die Absicht zu erkennen gegeben, sich nach der vollständigen Erledigung der Haager Verhandlungen ins Privatleben zurückzuziehen.

Trauerkundgebung im Reichstag

Die für heute um 10 Uhr angesetzte Vollziehung des Reichstages erfuhr infolge des plötzlichen Ablebens des Reichsaußenministers eine Verspätung um eine Viertelstunde. Der Ministerpräsident Dr. Stresemann war mit schwarzem Flor umhüllt. Auf dem Platz selbst lag ein Blumenstrauß. Auf dem Abgeordnetenplatz Dr. Stresemanns war ein großer Strauß weißer Chrysanthemien niedergelegt worden.

Am Regierungstische hatten Reichskanzler Müller und die anderen Mitglieder des Reichskabinetts Platz genommen. Kommunisten und Nationalsozialisten wohnten der Sitzung nicht bei. Vizepräsident Dr. Esser eröffnete die Trauerkundgebung mit folgenden Worten, während welcher der Reichstag sich erhob: „Meine Damen und Herren! Trauer läßt heute die Herzen des deutschen Volkes erbeben. Ein treuer Hüter seines Lebens- und Weltungswillens ist in den Selen gestorben, unser Gustav Stresemann, Reichsminister des Auswärtigen. Der Deutsche Reichstag trauert um eins seiner hervorragendsten Mitglieder. Dr. Stresemann gehörte dem Reichstag von 1914 bis zum Zusammenbruch an; er wurde auch in die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung gewählt, und war seitdem ununterbrochen Mitglied des Reichstages. Seine überragende politische Befähigung und seine ausgezeichnete Rednergabe brachten ihm auch die Führerschaft; schon im alten Reichstag war er Vorsitzender der Nationalliberalen Fraktion. Von 1920 bis 1923 leitete er die Fraktion der Deutschen Volkspartei, die heute den Heimgang ihres langjährigen Führers beklagt. Mit außerordentlichem politischen Geschick übernahm seine hervorragende Persönlichkeit am 13. August 1923 das Reichskanzleramt, in einem Augenblick, als der Ruhrkampf abgebrochen werden mußte. Daß Dr. Stresemann vor schweren Aufgaben nicht zurückschreckte, und daß er mit zäher Willenskraft denen, die ihn in der Innen- und Außenpolitik ablehnten, gegenüberstand und sich für seine Politik eingesetzt hat, bleibt sein geschichtliches Verdienst. Nach der Niederlegung des Reichskanzleramtes blieb er in der Regierung und war Minister des Auswärtigen bis auf den heutigen Tag. Was er auf diesem schwierigen Posten für Deutschland geleistet hat, steht in ehrenden Blättern in das Lebensbuch unseres Volkes und Vaterlandes eingetragen. Das deutsche Volk dankt dem Dahingegangenen, daß er bis zum Ende seiner körperlichen Kräfte das Werk der Befreiung Deutschlands weitergeführt und zum innerpolitischen Wiederaufbau unseres Vaterlandes sehr viel getan hat. Der deutsche Reichstag hat diesem Danke hiermit tiefbewegt Ausdruck gegeben.“

Darauf nahm Reichskanzler Müller das Wort, um Folgendes auszusprechen: „Tieferschüttert steht die Reichsregierung, stehen die Regierungen der Länder mit dem Reichstag an der Bahre Gustav Stresemanns, dieses Tatmannes, der seine Kraft im wahrsten Sinne des Wortes für sein Volk und für sein Land verzehret hat. Es ist ein tragisches Geschick, daß er den Abschluß des Werkes nicht erlebt, dem er die letzten Jahre und die letzte Kraft seines Lebens gewidmet hat. Es war immer sein Ziel, die Befreiung Deutschlands zu erreichen. Gerade nach dem Abschluß der Konferenz in Haag, die der Regelung der Kriegsschulden und die der Räumung der besetzten Gebiete gewidmet war, muß ein unerwarteter Tod ihn aus unseren Reihen reißen. Stresemann war ein Streiter und ein Kämpfer; ihm tat der Kampf wohl; er war ihm Lebensbedürfnis und er hat, wie alle Streiter und Kämpfer, Begner und Feinde die Menge gehabt. Die Reichsregierung ist der Überzeugung, daß bereits die Geschichte, die weniger beeinflusst sein wird vom Streite der Parteien in der schweren Nachkriegszeit, ihm gerecht werden wird als einem Manne, der erfolgreich gearbeitet hat für sein Volk, der für sein Land und für sein Volk gelebt hat und gestorben ist. Möchten nicht nur seine Gattin, nicht nur seine Kinder, sondern die weitesten Kreise des deutschen Volkes trauern um diesen Mann.“

Vizepräsident Esser: Wenn wir nicht unter so außergewöhnlichen Umständen tagten, würde ich dem Hause vorschlagen, die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufzuheben. Da wir aber ein dringend notwendiges Geschäft heute zu verabschieden haben, schlage ich Ihnen vor, die Sitzung jetzt als Zeichen der Trauer bis 11,50 Uhr pünktlich auszusetzen.

Das Haus war damit einverstanden. Um 11 1/2 Uhr wurde die Sitzung unterbrochen.

Das Beileid des Reichspräsidenten

Der Reichspräsident, der zurzeit in der Schweiz weilt, hat an Frau Stresemann das nachfolgende Beileidstelegramm gerichtet:

„Tiefbewegt sende ich Ihnen und den Ihren den Ausdruck meiner herzlichsten Teilnahme an dem plötzlichen Tode Ihres Gatten, der bis zum letzten Atemzuge so treu für sein Vaterland gearbeitet hat. gez. v. Hindenburg.“

Außerdem hat im persönlichen Auftrage des Reichspräsidenten Staatssekretär Dr. Meißner den Söhnen des verstorbenen Reichsaußenministers heute vormittag im Trauerhause das tiefempfundene Beileid des Reichspräsidenten an dem schweren Verlust, den Frau Stresemann und ihre Söhne so plötzlich erlitten haben, zum Ausdruck gebracht.

Der Reichspräsident hat sich aus Anlaß des Todes Dr. Stresemanns entschlossen, seinen Aufenthalt auf dem Lande abzukürzen. Er wird morgen vormittag nach Berlin zurückkehren.

Die Vertretung Dr. Stresemanns

Die Vertretung des verstorbenen Reichsaußenministers ist am offenen Sarge noch nicht geklärt worden. Voraussichtlich wird Reichskanzler Müller dem Reichspräsidenten morgen darüber berichten. Ob der Bepfeilung stattfindet, steht bis zur Stunde noch nicht fest. Ebenfalls sind alle angelegten Feierlichkeiten abgesetzt worden.

Alle Behörden flaggen halbmaß

Auf Anordnung der Reichsregierung werden die Behörden aus Anlaß des Todes des Reichsaußenministers bis einschließlich Sonntag halbmaß flaggen.

„Landesverrat!“

Die päpstlichen „Deutschen Nachrichten“ schreiben unter der Überschrift „Ausartritt nach Frankreich“ u. a.:

Die von Herrn Stresemann beeinflusste volksparteiliche „Nationalliberale Korrespondenz“ hat ihren „Freunden“ im deutschen nationalen Lager eine böse Suppe serviert, die uns in ihrer Zusammenfassung nur wieder beweist, daß innere Unwahrheit stets ans Tageslicht kommen muß.

Wir haben die deutschen nationalen Parteiblätter unter Führung des Jugenberg-Kongresses über den Versuch Wabrauns (Jungdeutscher Orden) geschändet, mit Frankreich in irgendeiner Form zu einer Verständigung zu kommen! Landesverrat, Vaterlandsverrat waren die Jungdeutschen.

Und nun bestätigt sich, was das „Deutsche Tageblatt“ schon vor Monaten in einer Pariser Meldung mitteilte, daß der Generalleutnant a. D. von der Lippe gemeinsam mit Herrn Arnold Reicher in Paris mit Franzosen und Engländern über den Abschluß eines Militärabkommens Deutschland-Frankreich gegen Rußland verhandelt hat. Als das „Deutsche Tageblatt“ diese Verhandlungen seinerzeit bekanntgab, erhob sich das „berühmte“ Schweigen im Walde. Jetzt kommt dieser „Ausartritt“ der Deutschnationalen nach Paris vollständig ans Rampenlicht. . .

Wir haben immer die Ansicht vertreten und vertreten sie auch jetzt — daß nicht in der Tatfache irgendwelcher Verhandlungen an sich ein „Landesverrat“ gesehen werden kann. Wir haben in diesem Sinne die feinerzeitigen Verhandlungen Wabrauns für politisch falsch gehalten, ohne freilich in das Geschrei des Jugenberg-Kongresses über „Hochverrat“ u. a. einzustimmen.

Und nun ist, was wir schon längst wußten, endgültig bestätigt, daß die politischen Geheimnisse aus dem Hause Jugenberg durchaus — allerdings nur heimlich! — das Gleiche taten, was sie Wabraun in der tollsten Form zum Vorwurf machten: Am mit der Scherl-Presse zu reden, also „Landesverrat“ begangen. Das ist es, was wir diesen an geistig-politischer Unfruchtbarkeit und Unfähigkeit absterbenden „Hörerkreis“ und „Kettensitzel“ zum Vorwurf machen: Nicht mit offenem Willen zu kämpfen, in Deutschland selbst also Volksgesegnen gegen Frankreich und seine Trabanten zu denunzieren, mit dem gleichen